Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 20 (1962)

Artikel: Herkommen und Wappen der Schiffleute-Meyer
Autor: Fischer, Eduard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-658579

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Wappen der Schiffleute-Meyer

Herkommen und Wappen der Schiffleute-Meyer

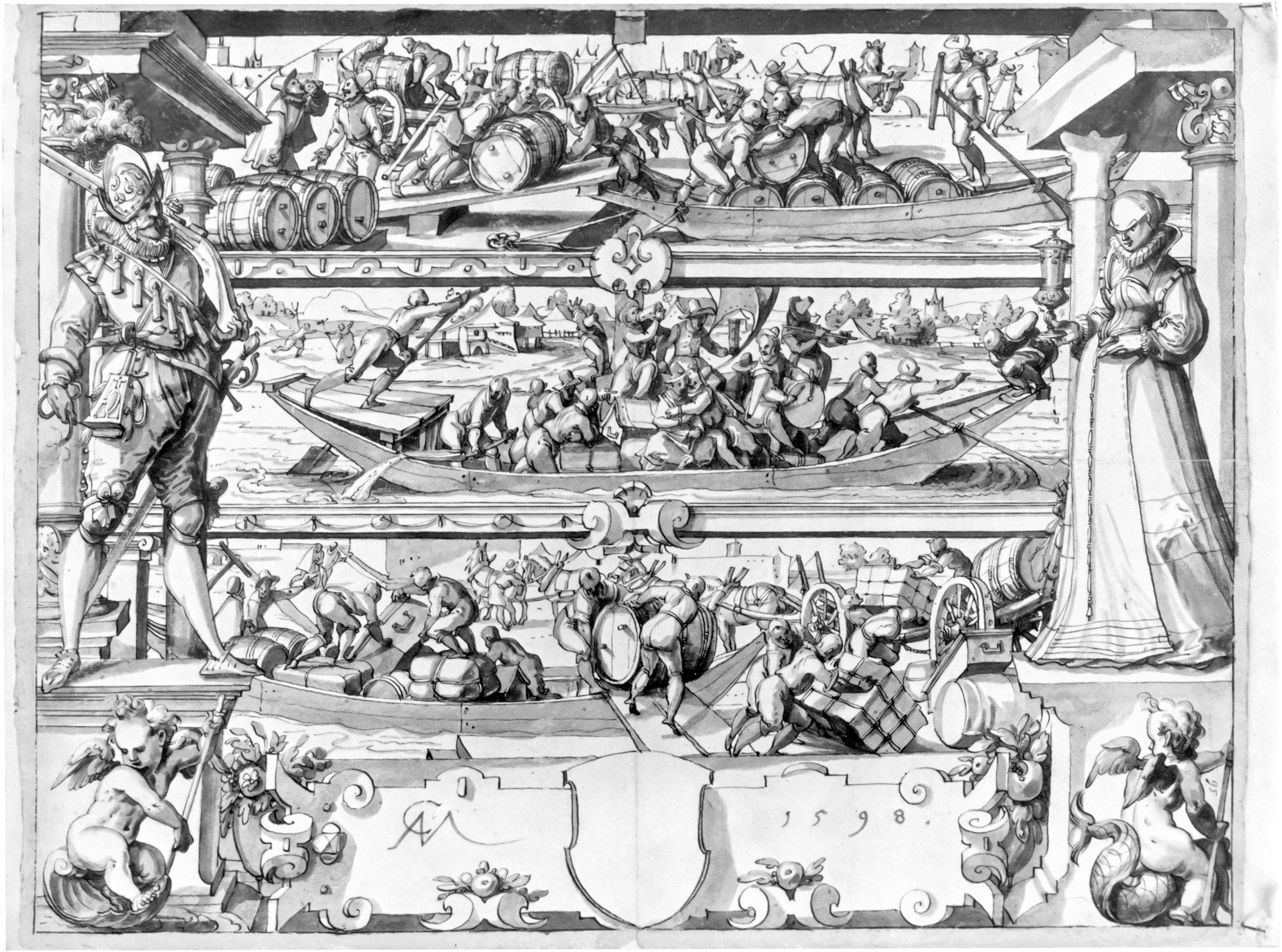
Von Eduard Fischer, Stadtarchivar

Nach den Oltner Familienbüchern im Archiv sind in unserer Stadt drei verschiedene Familien Meyer zu unterscheiden. Einmal ein alter, aber ausgestorbener Stamm, der kein Wappen hinterlassen hat; sodann ein ebenfalls alter und noch heute blühender Stamm, die nach ihrem Wappen genannten Rosen-Meyer; drittens die Neuen Meyer von 1607, auch Schiffleute-Meyer geheißen. Beide letzteren Familien besitzen eigene Wappen. Bisher allerdings haben ihre jüngsten Nachkommen aus Unkenntnis das gleiche Maiglöckleinwappen geführt und an ihren Häusern, auf Grabsteinen und im Jahrzeitenbuch St. Martin gelegentlich anbringen lassen. Wahrscheinlich wurde dieses Wappen übernommen von einer Grabplatte im Kreuzgang des nahen Stiftes Schönenwerd, wo der Chorherr Franz Joseph Meyer von Solothurn, 1778—1857, beerdigt liegt; doch hat dieser mit den Familien Meyer von Olten nichts zu tun. Vielmehr hat sich bei der Neueröffnung des Stadtarchivs und mit der Durchsicht der Einzelakten ergeben, daß beide jetzt noch bestehenden Oltner Stämme vor 1890 nie das Maiglöckleinwappen verwendet haben, sondern jeder für sich ein völlig anderes. Selbst dem sonst so gewiegten Wappenforscher Dr. Max von Arx sel., durch seine Ehefrau mit dem Geschlecht Meyer verbunden, war diese Tatsache unbekannt geblieben, so daß er irrtümlicherweise selber das Maiglöckleinwappen empfahl, so für die Wappenbilder im «Rathskeller» Olten. Die Neujahrsblätter 1962 geben nun erwünschte Gelegenheit, die notwendige Berichtigung anzubringen.

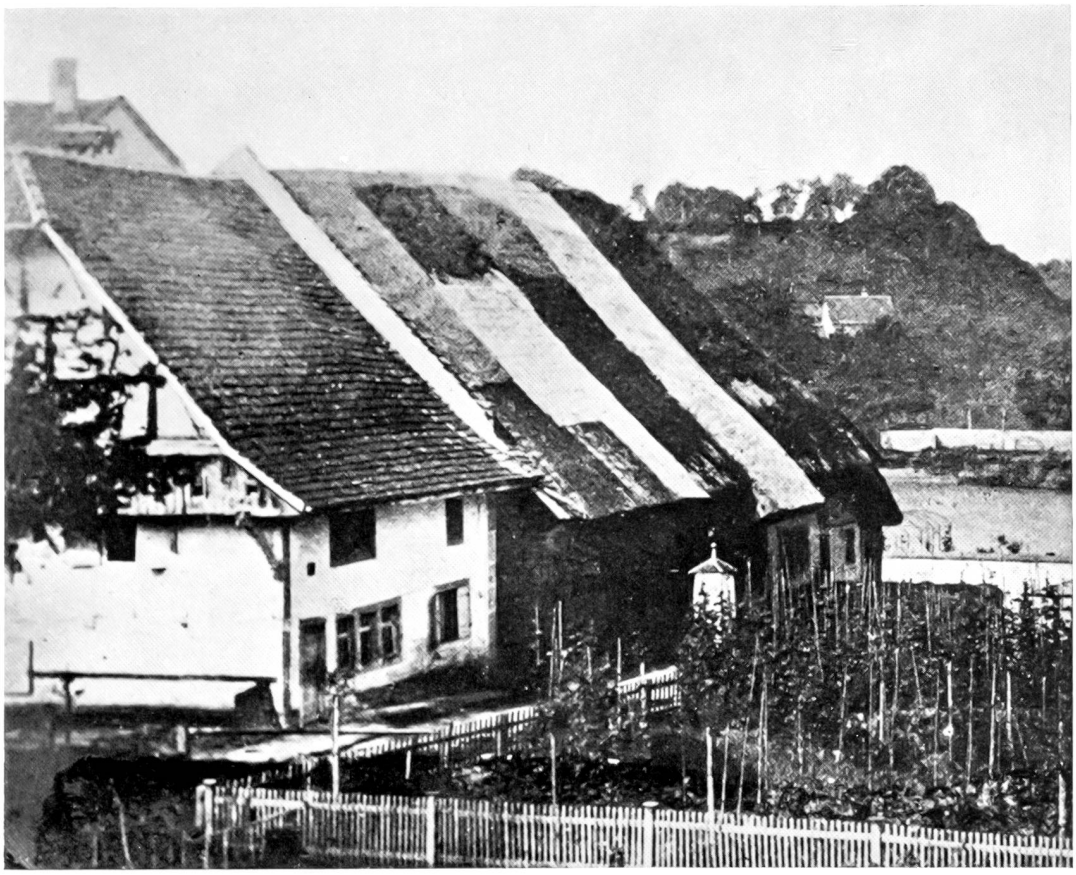
Die Schiffleute-Meyer besitzen ein Wappen, das Bezug nimmt auf ihren frühesten Beruf in Olten. Es ist uns als Siegel überliefert auf einem Brief vom 12. März 1826. Da erklärte der Strumpffabrikant Urs Martin Meyer, 1778—1840, seinen Austritt aus dem Stadtrat und siegelte zugleich. Sein Wappen enthält in hübscher Übereinstimmung mit dem ursprünglichen Beruf der Familie ein Hauszeichen in Form eines Ankers mit drei Seilringen. Dieses eigenartige Wappen haben nunmehr die jüngsten Nachkommen des Stammes erfreulicherweise wieder zu ihrem Familienwappen erhoben und bereits graphisch und in Bildhauerarbeiten angewendet.

Die Schiffleute-Meyer bilden in Olten auch einen völlig eigenen Stamm seit 1607, als sie sich in Olten einbürgerten und zuerst in einem Hause «hinter der Kirche» wohnten. Ihre Wurzel reicht nach Zell am Untersee, und sie unterscheiden sich gleich beim Auftreten in unserer Gegend darin völlig von den beiden oben genannten älteren Familien gleichen Namens, daß sie als Stiftsherren, Pfarrer und Schulmeister dem Gebildetenstand angehörten. Gründer des Geschlechts in Olten wurde der Schulmeister Viktor Meyer, den sein Vater Anno 1607 von Kestenholz aus mit noch drei weitern Kindern «umb einen Becher und zwantzig Liber» eingebürgert hatte. Er hinterließ sechs Kinder, darunter zwei Schulmeister und einen Pfarrer. Schon der nächste Stammhalter aber eröffnete einen neuen und bleibenden Familienberuf; er wurde Schiffmann und gehörte der zünftisch gegliederten Oltner Schiffmeisterschaft an. Fortan blieb es jahrhundertelang in diesem Stamm bei den genannten zwei Hauptberufen; man war entweder ein Gebildeter oder ein Schiffmeister, und zwar so ausschließlich, daß sich wiederholt ereignen konnte, daß mehrere Geschwister zugleich dem geistlichen Stand oder einmal ein Vater samt vier Söhnen gleichzeitig der Schiffmeisterei angehörten. Der Stammbaum kann daher neben 21 Schiffmeistern 18 Geistliche aufzählen, Stiftsherren, Dekane, Pfarrer, Kapläne, Klosterleute, unter den geistlichen Frauen je eine Priorin und Äbtissin. Bedeutend seltener wurden andere Berufe erwählt und meist solche, die mit dem Warentransport in Verbindung standen, so Weinhändler und Krämer. Städtische Beamtungen scheinen weniger beliebt gewesen zu sein als der Offiziersstand, dem vier Hauptleute angehörten und als Oberst in französischen Kriegsdiensten Bonaventur Meyer, 1804—1865. Als um die Mitte des 19. Jahrhunderts auch in der Schweiz die Eisenbahnen ihren Einzug hielten, wurden die Schiffleute von Olten fast plötzlich brotlos gemacht. Es verwundert daher nicht, daß das noch im Stadtarchiv erhaltene Schiffmeisterbuch der Familie Meyer mit dem Jahre 1850 endet. Eine neue Zeit war angebrochen und brachte andere Erwerbsmöglichkeiten.

Zu nebenstehendem Bild:
Detail aus: Christoph Murer, Zürich: «Warentransport auf dem Rhein». Scheibenriß 1598.
Literatur: Paul Ganz, Handzeichnungen schweizerischer Meister des XV.–XVIII. Jahrhunderts, Basel 1904. I. Serie, 1. Lieferung, Tafel 44 (Besitzerin: Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe/Deutschland).


1598.

Johann Meyer, Schiffmann und Gemeinderat (1809—1880). Fotografie von E. Gysi, Aarau, aufgenommen am Johannstag 1874 im 65. Altersjahr



Schiffmeisterhaus Victor Meyer (Dreisässenhaus an der Aarburgerstraße in Olten um 1840).